

Leseprobe

Stefan Claaß | Raphael Zager (Hg.)



*ANDERS GLAUBEN.  
GEMEINSAM FEIERN*

**Praxisbuch für bireligiöse Feiern in Familie und Gemeinde**



# Inhalt

Geleitwort . . . . .	7
Selbstbewusst und neugierig . . . . .	9
Interreligiös feiern . . . . .	17
Wie Menschen christlichen und muslimischen Glaubens gemeinsam feiern und miteinander leben . . . . .	27
Almiras Leben feiern . . . . .	37
Christlich-islamische Einschulungsfeiern . . . . .	43
„Guten Abend“ – ein Weihnachtstheater . . . . .	67
Trauung eines bireligiösen Ehepaars . . . . .	81
Liturgische Texte für Trauungen bireligiöser Paare . . . . .	97

Leseprobe

**Trauerfeier für eine Familie mit bireligiöser Prägung . . . . . 121**

**Aussegnung eines Muslims durch eine evangelische Pfarrerin . . . . . 135**

**Autor:innenverzeichnis . . . . . 141**

*VERA LANGNER*

# Trauerfeier für eine Familie mit bireligiöser Prägung

## Kurze Situationsbeschreibung

Die Frau des Verstorbenen (N.) entstammt einer alteingesessenen Familie unseres Ortes und ist evangelisch. Gemeinsam mit ihrem sunnitischen Ehemann hat sie drei erwachsene Kinder. Zwei von ihnen haben sich im Konfirmandenalter entschieden, sich taufen und konfirmieren zu lassen. Der Vater hat dies unterstützt und die Kinder auch bei den großen kirchlichen Festen in die Kirche begleitet. Eines der Kinder hat sich entschieden, ohne Religionszugehörigkeit zu leben. Ich habe ihn als „Suchenden zwischen den Welten“ erlebt.

Beim Trauergespräch zur Vorbereitung der Trauerfeier waren neben der Ehefrau und den drei Kindern auch die Mutter der Ehefrau anwesend, die mit im Haus der Familie lebt. Außerdem war eine Verwandte des Verstorbenen mit dabei, die sich gut im sunnitischen

Glauben auskannte. Sie war für die organisatorischen Absprachen mit der Moscheegemeinde verantwortlich. Von ihr habe ich gehört, wie wichtig die richtige Lage des Verstorbenen ist und welche Anforderungen an eine sunnitische Bestattung es gibt. Sie hatte auch die Verbindung und Kommunikation zum Hodscha (islamischer Religionsgelehrter) hergestellt, der nur Türkisch spricht. Ich selbst konnte mich mit ihm im Vorfeld nicht absprechen. Wir haben aber nach der Beerdigung mithilfe eines Dolmetschers ein gutes und auch geistliches Gespräch geführt.



## Seelsorgerliche und theologische Überlegungen im Vorfeld

Durch den frühen und plötzlichen Tod des Verstorbenen war für die Familie eine Schocksituation entstanden. In der Rolle einer Notfallseelsorgerin habe ich deshalb versucht, Raum zum Reden sowie Stabilität zu geben. Das Bedürfnis nach seelsorgerlicher Begleitung wurde von der Ehefrau formuliert, die mich als langjährige Gemeindepfarrerin kannte. Sie formulierte selber den Wunsch, eine Trauerfeier durch die Pfarrerin gestalten zu lassen, weil sie als betroffene Christin in dieser Situation Hilfe und Begleitung aus ihrer Tradition brauchte. Gleichzeitig war im Trauergespräch zu spüren, wie in der Familie sehr respektvoll mit den jeweiligen religiösen Bedürfnissen umgegangen wird. Auf allen Seiten war eine vertrauensvolle, offene und Anteilnehmende Haltung zu spüren. Gleichzeitig wurden Unterschiede nicht verschwiegen, unterschiedliche Wünsche und Vorstellungen klar geäußert.

Schock und Trauer waren aber gefasst in dem Wunsch, die nötige Haltung zu bewahren, damit eine liebevolle Abschiedsfeier gestaltet werden konnte. Dabei sollte sowohl die christliche als auch die sunnitische Tradition ihren Raum haben.

Einer der Söhne (konfessionslos) litt besonders unter dem frühen und plötzlichen Tod seines Vaters, weil ihm unerledigte Streitpunkte

zu schaffen machten. Er formulierte Schuldgefühle. Ich konnte in den Gebeten und Texten darauf Bezug nehmen.

Die zu erwartende Trauergemeinde würde aus volkskirchlich geprägten Gemeindegliedern bestehen, aus Menschen ohne religiöse Bildung, aus sunnitischen und alevitischen Menschen, für die die Religion identitätsstiftend ist, aber nicht in einer strengen oder gar fundamentalistischen Art und Weise gelebt wird. Die große türkischstämmige Bevölkerung unseres Ortes stammt ursprünglich aus einem osttürkischen Ort. Die Menschen von dort sind sehr liberale Aleviten, die gut integriert sind in der dritten Generation. Einige von ihnen nutzen auch Angebote unseres evangelischen Familienzentrums oder nehmen an ökumenischen Gottesdiensten zur Einschulung teil. Ein sunnitischer Türke ist deshalb in unserem Ort eher die Ausnahme.

In der Vorbereitung auf die Trauerfeier habe ich mich entschieden, einen Gottesdienst zu feiern, der niederschwellig auch Nichtchristen eine Teilnahme ermöglicht. Gebete habe ich so formuliert, dass alle, die an Gott glauben, mitbeten können. Eine bewusst gestaltete Stille gibt Raum für alle Gedanken der Teilnehmenden an der Trauerfeier. Jesus Christus habe ich umschrieben mit der Liebe. Er war als Auferstandener für mich präsent in der großen Liebe, die in der Familie des Verstorbenen spürbar war. Die biblischen Texte wurden bewusst aus der jüdischen Tradition ausgewählt, weil sie Bezug nehmen auf das gemeinsame abrahamitische Fundament.

Bei den Eingangsworten habe ich an zweiter Stelle einen Satz eingebaut, den ich im Internet bei der Frage nach sunnitischen Trauerfeiern gefunden hatte.



## Organisatorische Aspekte

Da ich nur den ersten Teil der Beerdigung zu gestalten hatte, habe ich versucht, durch eine kürzere Gestaltung der Feier den zeitlichen Umfang für alle Anwesenden in einem guten Rahmen zu halten.

Allerdings zeigte sich, dass die zeitlichen Absprachen, die wir im Vorfeld getroffen hatten, vonseiten des Hodscha nicht eingehalten werden konnten. Er steckte im Stau auf der Autobahn und kam erheblich später als geplant, sodass ich nach meinem offiziellen Teil noch als Moderatorin für die Trauergemeinde auf dem Friedhof aktiv war, um Informationen und Hinweise an alle Anwesenden weiterzugeben. So konnte ich dazu beitragen, dass die lange Zeit des Wartens (ca. 20–30 Minuten) überbrückt werden konnte.

Die ganze Trauergemeinde blieb dann auch noch anwesend, als der Hodscha mit einer Gruppe sunnitischer Männer die sunnitische Totenfeier zelebrierte. Auch ich als Pfarrerin blieb vor Ort, um die Familie bis zum Abschluss der ganzen Zeremonie zu begleiten.

Die Texte der sunnitischen Trauerfeier waren für mich und für viele unverständlich. Ein Großteil der Trauergemeinde war deshalb in einer Zuschauerrolle. Aber Gestik, Mimik und Klang der männlichen Stimmen gaben uns einen Einblick in ein festes Ritual, das ordnungsgemäß durchgeführt werden musste, um alles Menschenmögliche für den Verstorbenen zu tun.

Nach der Zeremonie nahmen einige Männer Schaufeln aus dem Bestand der Friedhofsmitarbeiter und schaufelten den gesamten Erdaushub, der neben dem Grab lag, zurück auf den Sarg.

Es gab im Anschluss an die Beerdigung keine allgemeine Einladung zu einem Zusammensein bei Kaffee und Kuchen. Aber viele Menschen nutzten die Gelegenheit, bei gutem Wetter auf dem Friedhof Gespräche zu führen. So war noch lange Zeit Leben zwischen den Gräbern.

## Trauerfeier zur Erdbestattung eines sunnitischen Mannes durch eine evangelische Pfarrerin

*Glocken der Dorfkirche läuten 5 Minuten vor Beginn der Trauerfeier, wie bei jeder christlichen Trauerfeier üblich.*

*Pfarrerin geht im Talar von hinten durch die Menge der Gäste in die Trauerhalle, spricht ein stilles Gebet vor dem Sarg des Verstorbenen. So dann erfolgt die Begrüßung mit Blickkontakt und Händedruck der unmittelbaren Angehörigen in der ersten Reihe, Gang zum Rednerpult, an dem als Antependium eine Auferstehungsszene am offenen Grab dargestellt ist. Der Raum um den Sarg ist mit Kerzenleuchtern erhellt, wie bei christlichen Trauerfeiern üblich. Blumenschmuck wurde vom Bestatter rund um den Sarg drapiert.*

*Auf musikalische Gestaltungselemente wurde auf Wunsch der Angehörigen verzichtet.*

### Eingangsworte

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, der da war und der da ist und der da kommt. Amen.

Der Erhabene ist unendlich gnädig, barmherzig und vergebend.<sup>39</sup>

„Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ (1. Johannes 4,16 – Luther 2017)

---

<sup>39</sup> Dieser Satz wird bei traditionell islamischen Bestattungen gesprochen, vgl. etwa „Grundwissen für eine islamische Bestattung“, <https://www.ukba.eu/de/ueber-uns/grundwissen-islamische-bestattung/> (zuletzt abgerufen am 07.09.2024).

## Begrüßung

Liebe Trauergemeinde,

wir sind hier versammelt, weil N. verstorben ist. Der Tod kam völlig unerwartet am Dienstag, (Datum), kurz nach dem Ramadan. 52 Jahre alt war er – ein Mann mitten im Leben, in den besten Jahren, sagen wir da normalerweise. Deshalb ist sein Tod für uns alle ein Schock. Wir versuchen zu begreifen, was passiert ist. Von einem Augenblick zum anderen ist alles anders für die Menschen, die N. nahestanden als Familie, die ihn schätzten als Freund, die ihn kannten als Arbeitskollegen.

In einer solchen Schocksituation ist es gut, Begleitung zu haben. Deshalb hat mich seine Frau gebeten, als evangelische Pfarrerin eine Abschiedsfeier in der Trauerhalle zu gestalten. Das tue ich aus meinem christlichen Glauben heraus, aber auch mit großem Respekt vor dem sunnitischen Glauben, in dem N. aufgewachsen ist und mit dem er gelebt hat.

Es wird deshalb zunächst von meiner Seite Gebete und eine Ansprache hier in der Trauerhalle geben. Danach begleiten wir den Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte. Anschließend übernimmt der Hodscha der sunnitischen Moscheegemeinde mit den rituellen islamischen Totengebete den zweiten Teil der Beerdigungsfeier.

In beiden Religionen ist es am Ende üblich, mit einem dreifachen Erdwurf am offenen Grab Abschied zu nehmen. Wir werden in dieser symbolischen Geste miteinander verbunden sein. Segen und Frieden beschließen in beiden Religionen das Ende der Trauerfeier.

So bitten wir Gott um Trost und Beistand.

Wir bitten um Liebe, die stärker ist als der Tod.

Wir bitten um den Geist des Friedens und der Versöhnung.

Wir bekennen uns mit Abraham und Sara gemeinsam zu dem einen Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, der uns das Leben geschenkt hat und zu dem unser Leben am Ende zurückkehrt.

## Eingangsgebete und Psalm

Sei du uns nahe, Gott, in dieser Stunde des Abschieds. Lass uns erleben, was uns tröstet. Sei du unser Halt und unsere Hoffnung in Ewigkeit. Amen.

Wir hören Worte von Klaus Bastian, nachempfunden den Worten von Psalm 71 aus der jüdischen Bibel.<sup>40</sup>

Gott, dir vertraue ich mich an,  
lass mich nicht Schaden nehmen  
an dem, was mir widerfährt.  
Lass mich deine Liebe spüren  
und hilf mir heraus.  
Lass mich fühlen, dass du mich hörst  
und mir helfen wirst.  
Halte meinem Kummer und meinen Tränen stand,  
ich möchte mich an dich lehnen  
und Halt finden.  
Du hast versprochen, dass du mir helfen willst,  
mir nahe sein willst, mich halten willst.  
Darum setze ich meine Hoffnung auf dich,  
mein Gott.  
Deine Liebe umspannt den Erdkreis,  
du rufst die Menschenkinder ins Leben,  
du hältst und trägst sie –  
selbst durch den Tod hindurch.  
Zu unbegreiflich ist, was du tust.  
Du lässt mich erfahren viel und große Angst  
und rufst mich wieder zurück ins Leben.  
Du holst mich heraus aus der Tiefe

---

<sup>40</sup> Klaus Bastian, in: Trauerfeier – Beerdigung. Materialhefte der Beratungsstelle für Gestaltung von Gottesdiensten und anderen Gemeindeveranstaltungen, Heft 67, hrsg. v. Hanne Köhler, Frankfurt a. M. 1993, S. 165.

## Leseprobe

und richtest mich wieder auf  
und tröstest mich wieder.

Soweit die Worte von Klaus Bastian, nachempfunden den Worten aus Psalm 71 der jüdischen Bibel.

Und ich möchte beten:

Gott, du Geheimnis des Lebens,  
unerwartet und plötzlich ist N. von uns gegangen.

Fragen und Zweifel belasten uns.

Wo ist die Gnade, die du uns versprochen hast?

Wo ist deine Macht, mit der du unserer Ohnmacht begegnest?

Wir möchten so gerne glauben, dass du es gut mit uns meinst.

Aber das ist schwer.

Wir erkennen deinen Weg nicht.

Hilf uns in unserer Not und steh' uns bei in dieser Stunde.

Schenke dem Verstorbenen N. und auch uns deinen Frieden,  
der höher ist als alle Vernunft.

Das bitten wir dich aus ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit  
all unserer Kraft.

Das bitten wir dich in aller Schwachheit mit allem, was uns er-  
schüttert, und mit verzagtem Herzen.

Du verstehst unsere Gedanken von ferne, und dein Geist betet in  
uns mit unaussprechlichem Seufzen.

Das genügt.

Amen.

## Ansprache mit Lebensgeschichte

Liebe Frau Ö.,  
lieber D., lieber A., liebe E.,  
liebe Familienangehörige und Freunde,  
liebe Trauergemeinde, die heute so groß ist, dass viele von Ihnen draußen vor der Trauerhalle stehen müssen, aber über Lautsprecher mit uns hier drinnen verbunden sind. Ich hoffe, Sie können ausreichend verstehen.

Jeder Mensch ist einmalig, ist ein Einzelstück der Schöpfung, ein Unikat des Schöpfers, geliebt und wertvoll. Jeder und jede von uns hat einen eigenen Fingerabdruck, eine einzigartige Stimme. Und jeder Mensch hat Gaben und Begabungen, die nach Gottes Willen zur Entfaltung kommen sollen.

Deshalb schauen wir am Ende eines Lebens noch einmal zurück auf einen einzigartigen Lebensbogen und nehmen wahr, was da ist an Erinnerungen.

Sie alle bringen so unterschiedliche Geschichten mit und Bilder, die sie mit N. verbinden.

Wir schauen deshalb zurück, um so das Leben eines Menschen zu würdigen. Wir erinnern uns an das, was so typisch war, so schön und einzigartig. Aber auch an das, was schwierig war, was unvollendet und bruchstückhaft geblieben ist, dürfen wir uns erinnern. Alle Erinnerungen sind jetzt wertvoll. Denn es kommen keine neuen mehr hinzu.

N. wurde geboren am (Datum) in D. in der Türkei. Sein Vater kam nach Deutschland, weil hier Arbeitskräfte gesucht wurden. N. war zwei Jahre alt, als er mit seiner Mutter nach M. kam in der Nähe von Bayreuth. Dort wuchs er auf, ging zur Schule, bis er 14 Jahre alt war, lebte dann bei seiner älteren Schwester in Ankara und machte dort Abitur.

In Istanbul studierte er deutsche Sprachwissenschaften.

Zum Geldverdienen arbeitete er im Robinson Club Lydia.

Dort lernte er seine spätere Frau Ö. kennen. Es bahnte sich eine ganz besondere Liebesbeziehung an zwischen zwei Menschen, die aus

sehr unterschiedlichen Kulturen kamen und doch auch so viel miteinander teilten. Wahre Liebe überwindet Grenzen. Das haben Sie miteinander erlebt, Frau Ö.

Zunächst musste N. seinen Militärdienst in der Türkei ableisten. Erst dann konnte geheiratet werden in der Heimat seiner Frau in R. Am (Datum im Mai) war das, als das Standesamt im Rathaus ziemlich überfüllt war mit all den Gästen. Und einige von Ihnen werden sich noch an diesen Tag vor 27 Jahren erinnern. Im Juli wurde dann nochmal gefeiert – ein großes Sommerfest mit Freundinnen und Freunden anlässlich der Hochzeit. Schließlich wurde im Hause X. (Nachname der Frau, ortsbekannt, weil großes Tanzlokal im Ort) traditionell gerne gefeiert. Und im Jahr 20XX konnte dann die Silberhochzeit gefeiert werden, aber wegen Corona nur im kleinen Kreis.

Inzwischen ist die Familie gewachsen, denn D., A. und E. wurden geboren. Die junge Familie lebte im Dreigenerationen-Haus gemeinsam mit der Oma – da, wo es den herrlichen Garten gibt und die schöne Aussicht vom Hügel aus in die Weite. Diese Weite lieben alle in der Familie. Und in der Bibel heißt es an einer Stelle in den Psalmen voll Vertrauen: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum.“ (Psalm 31,9 – Luther 2017)

Alle, die N. kennen, wissen: Neben seiner Familie war ihm der Fußball immer wichtig. Er selbst und seine Kinder betrieben diesen Sport aktiv. Außerdem war er Fußballtrainer beim FCO (Fußballclub vor Ort), und so gab es kaum ein Wochenende, wo er nicht irgendwo unterwegs war auf dem Platz. Auch tolle Fußballturniere hat er organisiert. Bei vielen Kindern und Jugendlichen hat er so bleibende Erinnerungen hinterlassen.

Mehr Zeit für die berufliche Arbeit brauchte er dann in letzter Zeit als Kontrollstellenleiter des Luftsicherungsdienstes am Frankfurter Flughafen. Da gab es eine intensive Aus- und Weiterbildung. Da mussten noch mal Prüfungen bestanden werden. Es ist eben eine anspruchsvolle Aufgabe, wachsam zu sein und für Sicherheit zu sorgen an einem großen internationalen Flughafen.

## Leseprobe

Aber die Aufgabe passte zu ihm. Denn auch im Privaten war ihm die Sicherheit immer wichtig. Und dazu gehörte für ihn auch der Zusammenhalt der Familie, der Mannschaft und des Vereins. Er übernahm auch da gerne Verantwortung.

Und doch wusste er, letzte Sicherheit gibt es bei uns Menschen nicht – die gibt es nur bei Gott. Deshalb pflegte er das persönliche Gebet in seinem Alltag. Und in diesem Gottvertrauen hatte er frühzeitig entschieden, hier in O. bei seiner Familie beerdigt zu werden und nicht in der Türkei. So wollte er den Zusammenhalt der Familie über den Tod hinaus sicherstellen.

Dass seine eigene Beerdigung so früh sein sollte, konnte er bei dieser Entscheidung nicht ahnen.

In unserem Glauben gibt es die Gewissheit: „Meine Zeit steht in deinen Händen, Gott.“ (Psalm 31,16 – Luther 2017)

Und bei Kohelet, dem Weisheitsprediger aus der jüdischen Bibel, können wir lesen:

„Ein jegliches hat seine Zeit und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde.

Geboren werden hat seine Zeit und Sterben hat seine Zeit,

Weinen hat seine Zeit und Lachen hat seine Zeit,

Klagen hat seine Zeit und Tanzen hat seine Zeit,

Suchen hat seine Zeit, Verlieren hat seine Zeit,

Streit hat seine Zeit, Frieden hat seine Zeit.“ (aus Prediger 3,1-8 – Luther 2017)

So war es auch im Leben von N. Vieles hatte in seinem Leben seine Zeit.

Und nun beginnt für Sie alle eine neue Zeit ohne den Menschen, der Ihnen nahestand, mit dem Sie so vieles erlebt haben, an den Sie so viele Erinnerungen haben, von dem Sie heute Abschied nehmen müssen.

Möge Gottes Liebe Sie begleiten durch alle Trauer hindurch, und möge es Ihnen ein Trost und eine Glaubenserfahrung werden, dass Gottes Liebe stärker ist als der Tod. Denn alle Zeit und Ewigkeit steht in Gottes Hand.

## Leseprobe

Die Liebe Gottes, die unser Denken und Verstehen himmelhoch übersteigt, bewahre unsere Herzen und Sinne in dieser Liebe.

Amen.

## Fürbittgebet

Gott des Himmels und der Erde, Schöpfer dieser Welt,  
du bist Anfang und Ende.

Du hast dieses Leben gegeben,  
jetzt kehrt es zurück in deine Hände.

Wir wollen die segensreichen Spuren seines Lebens dankbar in Erinnerung bewahren. Wir danken dir für die Liebe und Fürsorge, die er anderen geschenkt hat, besonders in der Familie. Wir danken dir für alle Freundschaft und Kameradschaft, die er mit anderen geteilt hat. Wir danken dir für alle Tatkraft und Hilfsbereitschaft, mit der er sich engagiert hat.

In der Stille denken wir an das, was schön war, was ihn und uns glücklich gemacht hat, was so typisch war für ihn, für was wir dankbar sind.

Stille

Du, Gott, weißt aber auch, wie erschüttert wir sind und wie erschrocken über den plötzlichen Tod von N. Wir klagen es dir. Wir fragen: Warum?!

Lass alle, die N. jetzt schmerzlich vermissen, Trost finden, und Kraft und Geduld für die Zeit der Trauer.

In der Stille bringen wir vor dich, was unerledigt geblieben ist, was wir versäumt haben, was uns leidetut.

Stille

Was bruchstückhaft und unvollkommen geblieben ist in seinem Leben, füge du zusammen in deiner Barmherzigkeit und was wir ihm schuldig geblieben sind, vergib. Wir sind ja alle immer wieder neu angewiesen auf Vergebung und Barmherzigkeit.

## Leseprobe

Lehre uns bedenken, dass auch wir sterben müssen, auf dass wir klug werden und dankbar leben, jeden Tag neu.  
Amen.

## Abschließende Hinweise

Liebe Trauergemeinde,  
wir begleiten nun den Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte. Gottes Segen und Frieden sei mit uns auf diesem letzten gemeinsamen Weg.

*Auszug aus der Trauerhalle mit dem Sarg. Ich bekomme auf dem Weg mitgeteilt, dass der Hodscha im Stau steckt und nicht zur verabredeten Uhrzeit eingetroffen ist. Absenkung des Sarges ins Grab, das nach Mekka ausgerichtet ist und in unberührtem Boden liegt.*

## Abschluss mit Erdwurf

So geben wir das Leben von N. zurück in Gottes Hand.

Erde zu Erde, Asche zu Asche, Staub zum Staube.

Unsere irdische Existenz ist begrenzt, aber unser Leben bei Gott ist ewig.

Der jüdische Rabbi Jesus hat seinen Freundinnen und Freunden damals vor 2000 Jahren ein Gebet anvertraut. Wir dürfen es bis heute beten und spüren, welche Kraft und welcher Trost aus diesen Worten spricht, wenn wir gemeinsam beten:

## Vaterunser

## Segen

Gott segne dich und behüte dich, Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig,

Gott segne deinen Blick zurück und deinen Schritt nach vorn,

Gott schaue gütig mit dir in die Tiefe und zeige dir den Himmel, der offen steht.

Amen.

- Verabschiedung von den engsten Verwandten
- Gestaltung des Übergangs bis zum Eintreffen des Hodscha
- Sunnitische Totengebete und Rituale
- Nachgespräch mit dem Hodscha mithilfe eines Dolmetschers